

NACHHALTIGE SCHWEIZ



Stefan Gasser (46): Der Elektroingenieur beschäftigt sich mit effizienter Beleuchtung. Er hat ein Zertifizierungsverfahren für Minergie-Leuchten mitentwickelt. Ausserdem ist Stefan Gasser im Vorstand des Vereins Schweizerische Agentur für Energieeffizienz (Safe).

«Wir müssen nicht auf Luxus und Qualität verzichten»

Nachhaltigkeit gleich Wohlstandsverlust? Nein, sagt der deutsche Top-Umweltexperte Ernst Ulrich von Weizsäcker. Im Intercity zwischen Genf und Basel erklärt er, unter welchen Voraussetzungen uns Nachhaltigkeit weniger kostet, als wir denken.

Alle wollen umweltschonend leben, aber keiner will verzichten. Müssen wir auch nicht, sagt Ernst Ulrich von Weizsäcker, einer der renommiertesten Umweltexperten der Gegenwart. Der technische Fortschritt macht es möglich, dass wir viel weniger Rohstoff und Energie verbrauchen, ohne uns nennenswert einzuschränken – sofern die Politik die Voraussetzungen schafft.

Der Intercity von Genf nach Basel rollt durchs Laufental. Von Weizsäcker reist von einer Tagung in Genf zurück nach Emmendingen in der Nähe von Freiburg im Breisgau. Dort wohnt der Naturwissenschaftler, seit er Anfang Jahr

von seinem letzten Job als Leiter einer kalifornischen Umwelthochschule zurückgekehrt ist. Er ist zwar pensioniert, aber keineswegs in Rente. Sondern im Begriff, sein nächstes Buch fertig zu schreiben. Der Träger des Deutschen Umweltpreises 2008 begrüsst uns in perfektem Zürichdeutsch. Er ist 1939 an der Limmat geboren und hat dort auch die Primarschule besucht.

Ernst Ulrich von Weizsäcker, was bedeutet Nachhaltigkeit?

Für mich heisst dies: sich so aufzuführen, dass künftige Generationen keine schlechtere Welt vorfinden als wir.



Ernst Ulrich von Weizsäcker unterwegs im IC zwischen Genf und Basel:

Was tun Sie selbst, um dieses Ziel zu verwirklichen?

Ich lebe in einem Haus, das nur noch rund einen Zehntel der Heizenergie eines normalen Hauses verbraucht. Ich kaufe Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft ein. Aber ich sündige auch.

Wie sehen diese Sünden aus?

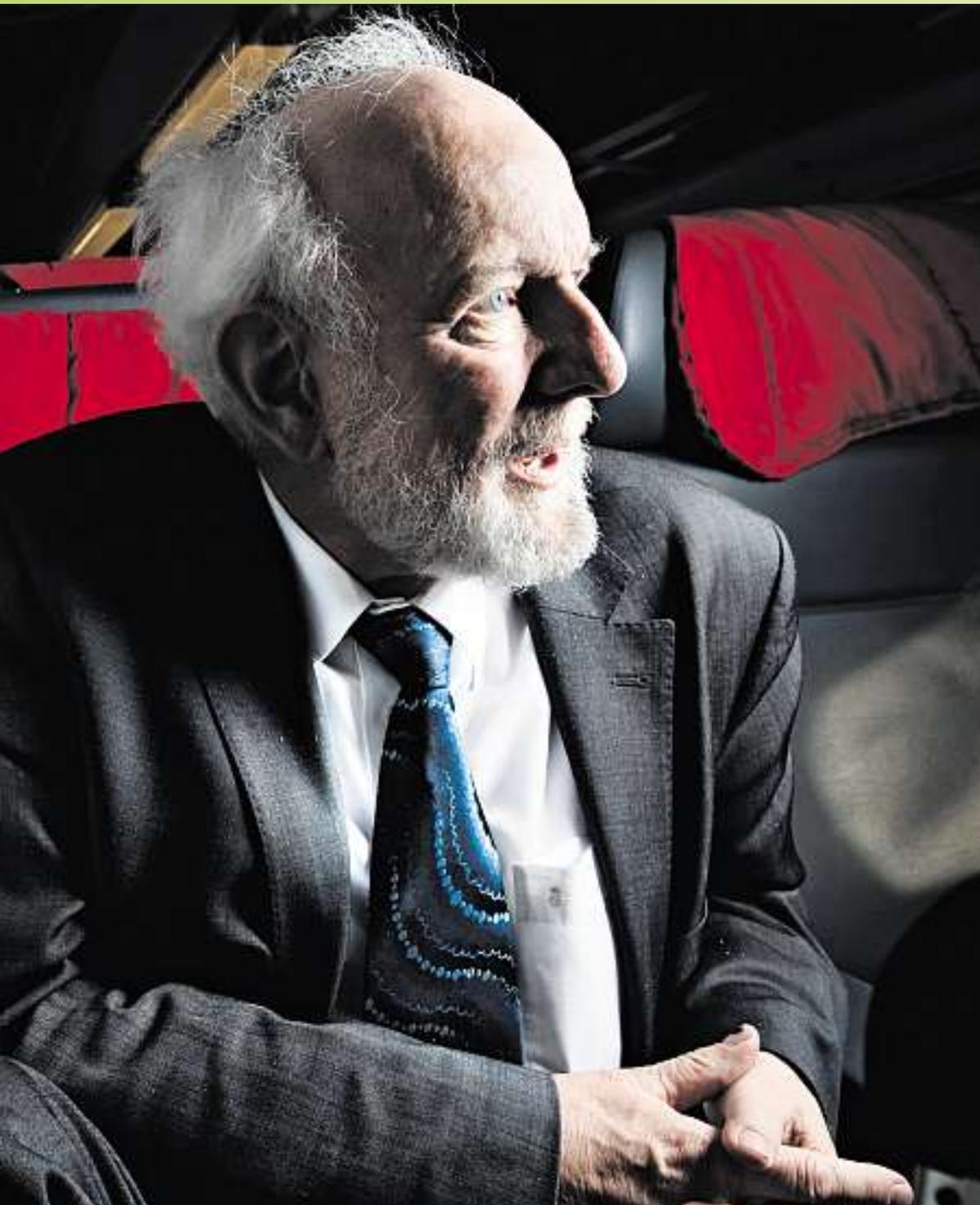
Ich fliege viel zu viel in der Welt herum, nach China, Japan, in die USA. Aber nicht zum Vergnügen.

Dabei hinterlassen Sie grosse ökologische Fussabdrücke.

Das ist leider so. Manchmal kann ich aber Flüge durch Telefon- und Videokonferenzen vermeiden.

Jetzt benützen Sie den Zug. Weil es nachhaltig ist?

Nein, weil es bequem ist. Zudem ist die Bahn nicht nur ökologischer, sondern auch billiger als das Auto. Ich habe in Genf einen alten Bekannten getroffen, der hat ein tolles System entwickelt – «Route-



balen «New Green Deal» ist sehr vernünftig. Präsident Roosevelt hat in den 30er-Jahren gesagt: Es geschieht selten, dass man dem Schicksal begegnet, und dann muss man handeln.

Mit anderen Worten: Wir leben in einer Zeit, in der wichtige Entschiede gefällt werden müssen.

Ja. Die Wirtschaftskrise kann so schlimm werden wie in den Dreissigerjahren. Der politische Rahmen ist heute jedoch viel besser als damals. Und wir haben robuste Mitspieler auf der Welt, wie China, Indien, Brasilien. Noch wichtiger: Wir haben eine grossartige Positiv-Vision, eben die Beendigung der Verschwendungswirtschaft und -technik. Südkorea hat 100 Prozent seiner 36-Milliarden-Dollar-Konjunkturspritze für ökologische Zwecke festgelegt. Man will damit konkurrenzfähiger werden, die Lebensqualität steigern und die meisten Arbeitsplätze pro Dollar schaffen.

Moral und Geschäft können Nachhaltigkeit erzwingen. Welche Rolle spielt die Politik?

Die wichtigste. Die Politik muss für einen Rahmen sorgen, der Bürger und Unternehmen, die sich ökologisch verantwortlich verhalten, belohnt statt bestraft.

Was bedeutet das konkret?

In der Hauptsache sollte die Politik dafür sorgen, dass die Preise annähernd die ökologische Wahrheit widerspiegeln.

Wie kommt man in die Gegend dieser ökologischen Wahrheit?

Nicht schlagartig. Ich plädiere, dass die Regierungen dafür sorgen, dass die Preise für Rohstoffe und Energie schrittweise und im Gleichschritt mit der Steigerung der Energie- und Ressourcenproduktivität angehoben werden.

Das hiesse, dass etwa der Preis für ein Fass Erdöl nicht mehr unter 40 Dollar fallen darf?

Ja, der Rückwärtsgang der Preise soll nicht mehr möglich sein. Aber der Vorwärtsgang muss so langsam sein, dass die Energiekosten für den Konsumenten →

«Ich reise mit der Bahn, weil es bequem ist.»

Rank» – mit dem man in Sekunden die ökologischen Fussabdrücke von Bahn, Auto und Flugzeug für die geplante Reise ausrechnen kann. Mit der Bahn verschulde ich drei Kilogramm CO₂, mit dem Auto wären es 120 Kilo gewesen.

Nachhaltig zu leben ist in der Regel eine moralische Forderung, und meistens wird sie an die andern gerichtet. Alle sind für Nachhaltigkeit, solange es sie nicht

direkt betrifft. Wie können wir das ändern?

Indem wir vormachen, dass man selber glücklicher wird.

Ist Nachhaltigkeit bloss eine kurzfristige Mode oder ein nachhaltiger Trend?

Es ist auch ein Stück Mode, aber legitim. Wir müssen dafür sorgen, dass Nachhaltigkeit zur Selbstverständlichkeit wird und die Umweltzerstörer geschäftlich auf der Strecke bleiben.

US-Präsident Barack Obama will die Wirtschaft entscheidend umbauen, er strebt einen «New Green Deal» an. Wird er damit Erfolg haben?

Präsident Obama hat ein ganz schweres wirtschaftliches Erbe angetreten. Der Vorteil dabei: Jeder weiss, dass die alten Rezepte schlecht waren. Er kann der Autoindustrie ökologische Auflagen machen, die sie noch vor einem Jahr empört hätten aufjaulen lassen. Der Grundgedanke eines glo-

NACHHALTIGE SCHWEIZ



Gabi Hildesheimer (53): Als Leiterin der Organisation Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften (Öbu) hat sich die studierte Biologin für eine CO₂-Abgabe auf Brennstoff eingesetzt. Damit wurde der Weg frei für eine zukunftsfähige Lösung der Schweizer Klimapolitik.



Kurt Schär (44): Der Biketec-Chef treibt die Vermietung von Elektrovers in touristischen Regionen voran. Die Firma Biketec aus dem Bernbiet stellt die Flyer-Velos her und hat 2009 den Watt-d'Or-Preis für nachhaltige Mobilität erhalten.

➔ ten nicht steigen. Die Effizienzgewinne kommen allen zugute.

Davon müssen Sie nicht nur die Politiker, sondern auch die Wähler überzeugen. Nachhaltigkeit wird oft mit Wohlstandsverlust gleichgesetzt.

Steigen die Preise für Energie und Rohstoffe nicht stärker als die Effizienz, entsteht kein Wohlstandsverlust. Wenn ein Land für gleich viel Mobilität weniger Öl importieren muss, gewinnen alle.

Ist das nicht naive Theorie?

Dänemark hat in den 1980er-Jahren bei drastisch sinkenden Erdölpreisen den Benzinpreis auf



Von Weizsäcker: Nachhaltigkeit und Wohlstand passen zusammen.

hohem Niveau gehalten und ist damit gut gefahren. Die Arbeitslosigkeit verschwand weitgehend. Japan hat mit hohen Energiepreisen das beste Eisenbahnsystem der Welt aufgebaut

Von Weizsäcker – ein Neffe des ehemaligen Bundespräsidenten

Ernst Ulrich von Weizsäcker (69) ist der **Sohn des Physikers Carl Friedrich von Weizsäcker** und Neffe des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Der ehemalige Biologieprofessor und Unipräsident wurde 1981 zum Direktor am Uno-Zentrum für Wissenschaft und Technologie in New York berufen. 1991 gründete er das Wuppertal-Institut für Klima und Energie. 1998 bis 2005 sass er für die SPD im Deutschen Bundestag. Von 2006 bis 2008 leitete er die Donald-Bren-Umwelthochschule in Kalifornien. 2008 wurde er mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnet.

und sich bei energiesparenden Hochtechnologien an die Weltspitze gebracht.

Inzwischen experimentiert man damit, Fleisch im Labor

herzustellen. Ist dies ein Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt oder bloss Dr. Frankenstein?

Ich halte Vorsicht für geboten, wenn man mit gentechnisch veränderten Organis-

Anzeige

Lustvoll gelebte Ökologie...

mit dem original Schweizer Elektrovélo FLYER



Gewinner des **Watt d'Or 2009**
Die Auszeichnung für Bestleistungen im Energiebereich unter dem Patronat des Bundesamts für Energie

FLYER

➔ Innovation in Mobility



Einschalten, Aufsitzen, Losfahren – und lächelnd über Berg und Tal flitzen. Sie treten in die Pedale und der lautlose Elektromotor verstärkt Ihre eigene Muskelkraft um maximal 150%. Sogar Steigungen von über 20% erklimmen Sie mit der Leichtigkeit eines Sportlers. Die Reichweite beträgt bis 80 km mit einem Akku.

FLYER investiert in die Zukunft



Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, investiert FLYER in eine neue Produktionsstätte und einen neuen Firmensitz in Huttwil, Emmental.

Interessiert an einer Werksbesichtigung?
www.flyer.ch

Ich interessiere mich für:

FLYER Produktkatalog

FLYER-Land Schweiz Karte

Gratis Probefahr-Gutschein (Wert CHF 45.–)

Name Vorname

Strasse

PLZ Ort Land

E-Mail Telefonnummer

NACHHALTIGE SCHWEIZ



Peter Müller (62): Knecht & Müller AG in Stein am Rhein produziert jährlich 250 000 Brillengläser. Der Firmeninhaber hat dafür gesorgt, dass die produzierten Gläser die Umwelt bis zu dreimal weniger belasten als die Gläser der anderen Hersteller.



Laurie-Eve Gehrig (34): Alt statt neu – die Unterwalliserin Laurie-Eve Gehrig tritt gegen die Wegwerfgesellschaft an. So unterstützt sie die Konsumenten im täglichen Kampf, Alltagsgegenstände zu reparieren oder zu rezyklieren.

➔ men experimentiert. Das Risiko ist gross. Grundsätzlich fände ich es aber attraktiv, wenn das massenhafte Halten und Schlachten von Tieren überwunden werden könnte. Deshalb stehe ich dem eher positiv gegenüber.



Sinkende Erdölpreise sieht Ernst Ulrich von Weizsäcker als Bedrohung.

Menschen im Wohlstand und in den Städten haben viel weniger Kinder. Es gibt eine Art Wettrennen zwischen Wohlstand und Bevölkerungswachstum. Wenn Wohlstand nur mit riesigem Ener-

gieverbrauch möglich wäre, würden wir das Rennen verlieren.

Unud wie können wir gewinnen? Wenn wir den Wohlstand mit einem Viertel oder Fünftel des Ressourcenverbrauchs erzeugen.

Weniger Ressourcen verbrauchen heisst doch wieder: verzichten.

Ja, wir sollten auf Verschwendung

verzichten. Aber nein, wir müssen nicht auf Genuss und Lebensqualität verzichten dank effizienten Lebensformen und Techniken.

Wirklich gar kein Verzicht?

Aufs Wochenendhüpfen nach Ibiza wohl schon. Aber ist das so schlimm?

*Interview Philipp Löpfle
Bilder Nicolas Righetti*

Nachhaltigkeit muss auch durchgesetzt werden. Geht das nur mit mehr Kontrolle?

Wer wie ich einen freiheitlichen Staat will, muss die nachhaltige Entwicklung hauptsächlich über den Preis steuern.

Bald leben auf der Erde 10 Milliarden Menschen. Gibt es eine obere Grenze für einen gesunden Planeten?

Anzeige

Energieeffizienz A	 1,0l* pro Person	 Suzuki fahren, Treibstoff sparen	Auch als Automat
------------------------------	--------------------------------	--------------------------------------	------------------

2,9%

Wir jubilieren, Sie profitieren
Suzuki-Hit-Leasing:

New Splash: die kompakte Effizienz

5 Türen, 5 Passagiere, 5 Liter.
New Splash bereits für Fr. 14 990.-

New Splash 1.0 GA
5-türig, 48 kW/65 PS
Barzahlungspreis Fr. 14 990.-
Fr. 5.45/Tag (Fr. 163.10/Monat)

Suzuki fahren, Treibstoff sparen. *New Splash 1.0 GA, 5-türig, Fr. 14 990.-, Treibstoff-Normverbrauch gesamt: 5,0l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emission gesamt: 120g/km; New Splash 1.2 GL Top, 5-türig, Fr. 20 990.- (abgebildetes Modell), Treibstoff-Normverbrauch gesamt: 5,5l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emission gesamt: 131g/km; Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 204g/km. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlungen.**

Suzuki-Hit-Leasing New Suzuki Splash bis am 30. Juni 2009 zu nur 2,94% effektivem Jahreszins, Sonderzahlung 15%, Kautions mindestens Fr. 1000.- oder 5% des Barzahlungspreises, Laufzeit 48 Monate, maximale Fahrleistung 10000km/Jahr. Obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Keine Leasingvergabe, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Ihr Suzuki-Vertreter unterbreitet Ihnen auch gerne ein auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki-Hit-Leasing-Angebot.

Die kompakte Nr. 1

Way of Life!

Testen Sie jetzt den neuen Splash unverbindlich beim Suzuki-Vertreter in Ihrer Region: www.suzuki.ch